

## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses  
am 04.07.2012**

***öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Wappensaal,  
Marktplatz 2,  
06100 Halle (Saale),

**Zeit:** 16:30 Uhr bis 18:32 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnehmerverzeichnis

**Anwesend sind:**

Frau Dr. Annegret Bergner	Ausschussvorsitzende, CDU	
Herr Harald Bartl	parteilos	
Frau Dr. Ulrike Wünscher	CDU	
Frau Birgit Leibrich	parteilos	
Herr Rudenz Schramm	parteilos	
Herr Robert Bonan	parteilos	
Herr Dr. med. Detlef Wend	SPD	
Herr Dr. Hans-Dieter Wöllenweber	FDP	
Frau Sabine Wolff	MitBÜRGER für Halle	Teilnahme für Herrn Strech
Herr Ronald Gruner	SKE	
Herr Christian Kenkel	SKE	
Herr Dr. habil. Günter Kraus	SKE	
Herr Jürgen W. Schmidt	SKE	
Frau Elke Schwabe	SKE	
Herr Wolfgang Stauch	SKE	
Herr Tobias Kogge	Beigeordneter	
Herr Detlef Stallbaum	Verwaltung	
Frau Jutta Schmitz	Protokollführerin	

**Entschuldigt fehlen:**

Herr Dr. Erwin Bartsch	parteilos	
Frau Dr. Inés Brock	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	
Herr Dietrich Strech	MitBÜRGER für Halle	vertreten durch Frau Wolff
Herr Dr. Frank Hirschinger	SKE	
Herr Erhard Preuk	SKE	
Frau Dr. Ursula Wohlfeld	Verwaltung	

## **zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

---

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von **Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, eröffnet und geleitet.

Sie stellte die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

## **zu 2 Feststellung der Tagesordnung**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, informierte über folgenden Dringlichkeitsantrag der Fraktion DIE LINKE.:

Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Rücknahme des Beschlusses „Benennung einer Straße nach Willy Brandt“ (Vorlagen-Nr.: V/2012/10477)

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, äußerte, dass sie keine Notwendigkeit sieht, das Thema nochmals im Kulturausschuss zu behandeln, da alle Argumente ausgetauscht sind.

**Herr Stäglich, Beigeordneter für Planen und Bauen**, bat für die Verwaltung um eine Aufnahme auf die Tagesordnung, da sonst die Beratungsfolge für eine Stadtratsentscheidung nicht eingehalten werden kann.

**Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**, fragte, ob es sich hier um eines der Themen handelt, die im letzten Stadtrat als dringlich eingestuft wurden.

**Herr Stäglich** bejahte dies.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, sagte, Sinn und Zweck des Antrages ist auch, die Verwaltung zu beauftragen, Alternativen zu suchen.

**Frau Dr. Wünscher** meinte, es wäre auch möglich, den Antrag auf die Tagesordnung zu nehmen, um den Verwaltungsweg einzuhalten, aber dann nicht noch einmal zu diskutieren.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen zum Dringlichkeitsantrag. **Frau Dr. Bergner** bat um Abstimmung des Dringlichkeitsantrages zur Aufnahme auf die Tagesordnung.

### **Abstimmungsergebnis zur Aufnahme auf die TO:**

Vorlage: V/2012/10477

**mehrheitlich abgelehnt**

3 Ja-Stimmen

4 Nein-Stimmen

1 Enthaltung

---

**Frau Dr. Bergner** schlug vor, den TOP 5.3 vor TOP 5.1 zu behandeln. Dazu gab es keine Gegenstimmen.

---

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, erklärte, dass er zum TOP 5.2 folgenden Änderungsantrag stellen wird:

Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Anbringen einer Gedenktafel (Vorlagen-Nr. V/2012/10700); Vorlage: V/2012/10883

Es gab keine weiteren Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Somit wurde ohne förmliche Abstimmung folgende Tagesordnung festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 06.06.2012
4. Beschlussvorlagen
  - 4.1. Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Darstellende Kunst - Eingeladene Sachverständige: Theater Apron: Herr Dietzel, Figurentheater Anna Sophia: Frau Haefke; Vorlage: V/2010/09153
  - 4.2. Verlängerungsbeschluss zur Übertragung des Technischen Halloren- und Salinemuseums in freie Trägerschaft; Vorlage: V/2012/10676
  - 4.3. Name des stadthistorischen Museums; Vorlage: V/2012/10790
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 5.1. Antrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open  
Vorlage: V/2012/10586
    - 5.1.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der FDP - Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open; Vorlage: V/2012/10880
  - 5.2. Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Anbringen einer Gedenktafel; Vorlage: V/2012/10700
    - 5.2.1 Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Anbringen einer Gedenktafel (Vorlagen-Nr. V/2012/10700); Vorlage: V/2012/10883
  - 5.3. Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Festlegung von Kriterien für die Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen; Vorlage: V/2012/10695
6. schriftliche Anfragen von Stadträten
7. Mitteilungen
8. Beantwortung von mündlichen Anfragen
9. Anregungen

### **zu 3 Genehmigung der Niederschrift vom 06.06.2012**

---

Es gab keine Einwände gegen die Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses vom 06.06.2012. Die Mitglieder des Kulturausschusses genehmigten ohne förmliche Abstimmung die Niederschrift der öffentlichen Sitzung vom 06.06.2012.

## zu 4      **Beschlussvorlagen**

---

### zu 4.1      **Kulturpolitische Leitlinien [Entwurf] - Anhörung zum Bereich Darstellende Kunst – Eingeladene Sachverständige: Theater Apron: Herr Dietzel, Figurentheater Anna Sophia: Frau Haefke Vorlage: V/2010/09153**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende** informierte, dass Herr Dietzel vom Theater Apron aufgrund einer Premiere verhindert ist und eine schriftliche Stellungnahme schickt. (Anmerkung Protokollführung: siehe Anlage)

Sie begrüßte **Frau Haefke** vom **Figurentheater Anna Sophia**.

Stichpunkte:

Ihre Erwartung an Leitlinien: Aufzeigen von Verbesserungsmöglichkeiten für das Bestehende; jedoch Empfindung beim Lesen: rein quantitative Auflistung, vermisst Hinweis auf Art und Weise der Umsetzung;  
verschiedene Kultureinrichtungen, z.B. Puschkino, sind nicht erwähnt;

#### Präambel

3. Absatz „... führt andererseits kulturelle Traditionen unserer Stadt fort...“

Betrachtung der kulturellen Traditionen:

Beachtung finden: Gestaltung: Burg, Musik: Händel, Oper, Händelfestspielorchester (auch alte Instrumente); Händelhaus – „Händel“ – Konservatorium

Kritik: Wenn Kinder Zukunft bedeuten, warum wird Thalia Theater geschlossen, das älteste Kindertheater Deutschlands?

Hinweis auf mangelnde Kommunikation mit der Intendantin;

Frage, wo Publikum für „Hochkulturangebote“ herkommen soll;

Darstellung der Traditionen des Thalia Theaters und des Puppentheaters (Frau Haefke dort 26 Jahre Ensemblemitglied) mit vielen Gastspielen in Kindereinrichtungen und Kulturhäusern

Kritik am Umgang mit der Problematik Singschule – Kinderchorfestival und der Darstellung dessen und auch des Kinder- und Jugendtheaters in den Leitlinien

#### 6. Absatz:

Aktion Kulturgutschein für 9 Jährige und 15 Jährige:

Kritik: Frage nach Kriterien für Auswahl nur dieser Altersgruppe; Anregung: schon für Kinder im Kindergartenalter;

Kritik an der Praxis Halle-Pass: Erstattung nur für städtische Einrichtungen; nicht für freie Einrichtungen, dadurch Einnahmeverluste

#### 7. Absatz

Demografischer Wandel:

Kritik am Begriff: Kulturkonsum;

„... Altersarmut – nicht zur erzwungenen Kulturabstinenz führt“

Kritik an den Formulierungen; Feststellung: Voraussetzung für eine kulturelle Bildung und Teilhabe ist finanzielle Ausstattung der Bürger  
Kritik an der Praxis in Kindertagesstätten: durch Wegfall Ganztagsbetreuung von Kindern von Arbeitslosen Minderung von Kultur- und Bildungschancen

Fragen nach Begriffen Hochkultur, Tiefkultur und deren Bedeutung;  
kulturelle Trägerschicht bzw. intellektuelle Trägerschicht, wieso finden sich, diese auf Abgrenzung gezielter Begriffe, in den Kulturleitlinien einer Stadt

Kritik an mangelnder Wahrnehmung Theaterhauses ANNA-SOPHIA, auch in Zusammenhang mit Stadtteilkultur;  
Angebote des Theaters: Vorstellungen im Haus und im Stadtgebiet, Ferienprogramm Puppenbau/Tischtheater, Projektarbeit in Schulen, Vorträge: einmal im Monat seit 3 Jahren; seit 2004 besteht eine Kindertheatergruppe mit eigenen Inszenierungen

Es wurden keine Fragen gestellt. **Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei Frau Haefke.

**Abstimmungsergebnis: beraten**

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Entwurf der kulturpolitischen Leitlinien wird als Grundlage der öffentlichen Diskussion einem Arbeitsgremium bestehend aus Stadträten, Kultur- und Kunstschaffenden, Kulturvermittlern sowie Vertretern der halleschen Bürgerschaft übergeben.
2. Nach Abschluss der öffentlichen Diskussion und Auswertung der Ergebnisse werden die erarbeiteten Leitlinien dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt.

#### **zu 4.2 Verlängerungsbeschluss zur Übertragung des Technischen Halloren- und Salinemuseums in freie Trägerschaft; Vorlage: V/2012/10676**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, informierte, dass zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Rohne-Rehagel als Vertreterin des Dezernates V und Herr Kohlert vom Halleschen Salinemuseum e.V. für Fragen zur Verfügung stehen.

**Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**, äußerte, dass sie der Meinung ist, die Vorlage ist noch nicht beschlussfähig. Sie stellte (schriftlich) folgende Fragen an die Verwaltung:

- Können bis zum Finanzausschuss Jahresbilanzen sowie Kennzahlen zum Bedarf zur Verfügung gestellt werden?
- Finanzplan für die Jahre 2012-2015?
- Wie viel finanziert der EB ZGM zusätzlich zur Instandsetzung/Instandhaltung der Gebäude?
- Wie läuft die Nebenkostenabrechnung zwischen EB ZGM und dem Verein? Werden alle Nebenkosten vom Verein finanziert? Gibt es Kosten, die nicht transparent dargestellt werden können?
- Wie positioniert sich Stadtverwaltung zu Nutzungsänderungen/-erweiterungen von Gebäuden? Bspw. Nutzung Saalehorn, Nutzungsänderung Gebäude IIIa und IIIb
- Wie bewertet die Stadtverwaltung den Zustand des Inventars?
- Sind investive Maßnahmen erforderlich? Wer finanziert es?

**Herr Gruner, SKE**, meinte, er würde es gut finden, die Kriterien zu begründen, die bei einer weiteren Beschlussfassung eine Rolle spielen.

**Frau Rohne-Rehagel, Referentin im Dezernat Sicherheit und Gesundheit**, sagte, sie kann auf Detailfragen nicht eingehen und wird sich dazu mit Herrn van Rissenbeck vom Eigenbetrieb für Arbeitsförderung in Verbindung setzen. Der Salinemuseum e.V. hat jedoch signalisiert, mit dem Zuschuss der Stadt auszukommen.

Die Verwaltung schätzt das Konzept des Vereins sehr positiv ein, deshalb wird eine Vertragsverlängerung befürwortet. Das Dezernat V ist erst seit vier Monaten für das Salinemuseum zuständig, vorher war es dem Dezernat IV zugeordnet. Es gab keine Beanstandungen, die Projekte, besonders das Salinetechnikum, können als sehr erfolgreich eingeschätzt werden. Die erste Bewährungsphase lief sehr gut, wenn die Zweite ebenso läuft, gibt es die Option einer dauerhaften Übertragung.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, bestätigte die gute Arbeit des Vereins, das Salinemuseum erfährt dadurch eine positive Belebung. Sie wies aber auch auf den hohen Investitionsbedarf des Saline-Ensembles hin.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, brachte ebenfalls eine Bestätigung der guten Arbeit des Vereins zum Ausdruck. Er äußerte jedoch Bedenken hinsichtlich der Laufzeit. Für den Zeitraum nach 2015 ist die Möglichkeit einer Option auf unbefristete Verlängerung des Vertrages gegeben. Da keine Aussage zu den Kosten getroffen wird, hält er es für bedenklich. **Frau Dr. Bergner** bemerkte, dass dieses offen gelassen ist.

**Frau Rohne-Rehagel** sagte, dass eine unbefristete Vertragsverlängerung Wunsch des Vereins ist. Dieses wird auch von Frau Oberbürgermeisterin unterstützt. Mit § 1 II 1a ist im Vertragsentwurf ein Sicherheitspolster eingebaut.

**Frau Wolff** stellte klar, sie ist auch von der guten Arbeit des Vereins überzeugt, möchte aber doch ihre Fragen beantwortet haben.

**Frau Rohne-Rehagel** nahm die Fragen mit, sie werden schriftlich beantwortet.

**Herr Bonan, SPD-Fraktion**, äußerte, er sah anfangs auch Schwierigkeiten, ist jetzt aber begeistert von dem frischen Wind, der viele Leute auf die Saline lockt.

**Herr Schramm** brachte nochmals seine Bedenken gegenüber einer unbefristeten Übertragung und zeitlich nicht befristeter finanzieller Förderung zum Ausdruck. **Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung**, meinte, die Finanzen müssten in zukünftigen Verhandlungen geregelt werden. Momentan geht es um die Fortschreibung über drei Jahre, dann wird weiter entschieden.

**Herr Schramm** beantragte, die Formulierung „unbefristet“ zu streichen.

**Frau Dr. Bergner** stellte fest, dass die Anlage nicht Teil des zu fassenden Beschlusses ist. Es geht in der Vorlage nur um die Verlängerung der Trägerschaft. **Herr Schramm** bat darum, seinen Einwand im Protokoll festzuhalten.

**Abstimmungsergebnis:** **einstimmig zugestimmt**  
8 Ja-Stimmen  
1 Enthaltung

**Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt, die Oberbürgermeisterin zur Vornahme aller erforderlichen Handlungen zu ermächtigen, um die Übertragung des Technischen Halloren- und Salinemuseums an den Verein Hallesches Salinemuseum e.V. zu verlängern.

#### zu 4.3 Name des stadtgeschichtlichen Museums; Vorlage: V/2012/10790

---

Es bestand kein Diskussionsbedarf zur Beschlussvorlage.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt  
9 Ja-Stimmen

#### **Beschlussvorschlag:**

Der Stadtrat beschließt für das stadtgeschichtliche Museum der Stadt Halle den Namen „Stadtmuseum Halle“.

#### zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

---

##### zu 5.1 Antrag der FDP-Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open; Vorlage: V/2012/10586

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, begrüßte zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Danailow, Geschäftsführer Festevent Halle, Herrn Birnbaum, Direktor und Intendant der Händel Festspiele sowie für die Salzwirkerbrüderschaft: Herrn Kriebel, Herrn Michelson und Herrn Kohlert.

**Frau Dr. Bergner** informierte, dass die in der letzten Sitzung vereinbarte Beratung in einer Arbeitsgruppe zwischenzeitlich als nicht mehr notwendig betrachtet wurde. Nunmehr gibt es vom heutigen Tag einen Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und die Notwendigkeit einer erneuten Behandlung. **Herr Gruner, SKE**, informierte im Auftrag der Fraktion BÜNDNIS 901/DIE GRÜNEN, dass der FDP- Antrag grundsätzlich unterstützt wird, für die Punkte 1 bis 3 werden jedoch geänderte Formulierungen vorgeschlagen.

**Frau Dr. Bergner** übergab das Wort an **Herrn Danailow, Geschäftsführer Festevent Halle**. Herr Danailow verwies auf die 17 bisher erfolgreich verlaufenen Salzfesten, im vergangenen Jahr sind Fehler passiert, das war nicht sein Ziel. In Bezug auf Handels Open versteht er die Kritik nicht, er verstand die Veranstaltung von Anfang an nicht als ein Begleitprogramm oder Konkurrent der Händel Festspiele, sondern als ein zusätzliches Angebot an die Bevölkerung mit unterschiedlichen Stilrichtungen. Das Fest hat sich dann zu einem selbständigen Festival entwickelt.

**Herr Birnbaum, Direktor und Intendant der Händel Festspiele**, äußerte sich danach zur Problematik. Er sagte, dass er die terminliche Abgrenzung beider Veranstaltungen begrüßt. Nach außen gab es oft eine Verwischung der unterschiedlichen Profilierungen. Er ist der Meinung, beide Veranstaltungen haben ihre Berechtigung, sprach sich aber auch für eine zeitliche und profilmäßige Trennung aus.

**Herr Michelson** brachte als **Vertreter der Salzwirkerbrüderschaft** zum Ausdruck, dass die Halloren aus Kapazitätsgründen nicht als Veranstalter des Salzfestes auftreten können. Sie sind jeweils mit einem Verkaufsstand und einem kleinen Siedekot auf dem Marktplatz vertreten.



**Herr Kohlert als Vertreter des Salinemuseums e.V.** machte ebenfalls deutlich, dass der Verein auch mit dem Hintergrund des Museums nicht in der Lage ist, solch ein Fest zu organisieren. Im letzten Jahr wurde von der Saline aus über den Salzgrafenplatz eine Brücke zum Marktplatz geschlagen, mehr ist nicht möglich. Es kamen 9.000 Besucher und zur Hanseausstellung waren 25.000 Besucher zu verzeichnen.

Das Engagement der Salzwirkerbrüderschaft auf dem Marktplatz beschränkt sich auf einen gemeinsamen Kirchgang. Mit dem Veranstalter gibt es eine Zusammenarbeit, aber keine gegenseitige Einflussnahme.

**Herr Bartl, CDU-Fraktion**, äußerte, dass er den Antrag der FDP-Fraktion für unglücklich hält, er ist der Meinung, dass Salzfest und Händels Open getrennt betrachtet und nicht in einem Antrag zu behandeln sind. Insgesamt hält er den Antrag zu unscharf.

**Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle - NEUES FORUM**, sprach sich auch für eine Trennung von Vereinbarungen zu beiden Veranstaltungen aus. Sie kennt den jetzt geltenden Vertrag nicht und fragte, ob es außer dem Erlass der Standgebühren noch weitere Unterstützungen durch die Stadt gibt.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, äußerte, er fühlt sich in seiner Auffassung bestärkt, private Veranstalter in die Pflicht zu nehmen, um evtl. auf Programme Einfluss nehmen zu können. Er wird für den Stadtrat einen Antrag stellen, eine Aufstellung der Veranstaltungen auf dem Markt zu erhalten. Er wäre dafür, beide Anträge zurückzuziehen.

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, informierte, er hatte Akteneinsicht in den Vertrag, dort war eine Anbindung von Händels Open an die Händel Festspiele vorgesehen, dieses ist gar nicht erfolgt.

**Frau Schwabe, SKE**, meinte, sie ist in Bezug auf Händels Open auch für eine inhaltliche Präzisierung, für sie steht jedoch auch die Frage, wie die Verwaltung darauf Einfluss nehmen kann.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, erinnerte an die letzte Sitzung, der Antrag sollte geändert werden, dem hat seine Fraktion nicht zugestimmt und es ist nicht zu einer interfraktionären Arbeitsgruppe gekommen. Anlass für den Antrag war das schlechte Salzfest 2011, die Halloren waren separiert auf der Saline und der Markt wurde zum Jahrmarkt.

Die Flächen werden kostenfrei zur Verfügung gestellt, damit hat seiner Meinung nach der Stadtrat auch eine Verantwortung, regulierend einzugreifen. Er könnte dem Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auch inhaltlich folgen.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, meinte, sie ist auch für eine terminliche Trennung von Händel Festspielen und Händels Open, eine Verständigung zwischen beiden Veranstaltern ist sicher möglich, auch ohne regulierende Eingriffe. Händels Open waren früher offen zugänglich. Heute muss auf das Geld geachtet werden und es läuft viel über Sponsoring. Hier repräsentieren sich Firmen vor einem breiten Publikum. Sie äußerte sich verwundert über den Antrag der FDP-Fraktion, der darauf zielt, einem privaten Veranstalter inhaltliche Vorgaben zu machen. Sie hält beide Anträge für nicht abstimmungsfähig.

**Herr Schramm** stimmte dem zu.

**Frau Dr. Bergner** äußerte, sie will Händels Open mit seiner überregionalen Ausstrahlung seit vielen Jahren nicht in Frage stellen, wäre aber doch für eine Konkretisierung der Verträge und ein Festschreiben einer zeitlichen Entzerrung.

**Herr Dr. Wend** sagte an **Herrn Danailow** gerichtet, dass er die Aktivitäten schätzt und die

Vermischung beider Veranstaltungen in einem Vertrag für unglücklich hält. Da die Stadt die Flächen kostenfrei zur Verfügung stellt, möchte er anregen, dass die Stadt künftig etwas vom Gewinn abbekommt.

**Frau Schwabe** stellte fest, dass sich Händels Open zwischenzeitlich sehr profiliert hat. Sie fragte, ob ein anderer Name evtl. günstiger wäre, um die Eigenständigkeit mehr zu betonen.

**Herr Danailow** verneinte, warum etwas ändern, was gut läuft. Handel und auch Händels Open sollten seiner Meinung nach eine Marke für Halle bleiben. Er bedankte sich für die Anerkennung und beklagte, dass er für 17 Jahre gute Arbeit beim Salzfest noch nie gelobt wurde. Zu Anfang wurde der Siedekot auf dem Markt mit großem Aufwand aufgebaut, später wurde das Thema Salz zum Ursprungsort Saline zurückverlagert. Er betonte, dass seine finanziellen Mittel erschöpft sind, außer der kostenfreien Fläche erhält er keine Unterstützung durch die Stadt, er hat auch nur noch zwei Sponsoren.

**Herr Dr. Wöllenweber** stellte klar, er möchte nicht den Eindruck erwecken, das Salzfest ist nicht erwünscht. Der Vorschlag seiner Fraktion zielt darauf, Kriterien in die Verträge einzubauen, auch vor dem Hintergrund einer Zusammenarbeit mit den Halloren. Er schlug vor, den Antrag zu verschieben und im September über einen überarbeiteten Vorschlag abzustimmen. Zur Stadtratsentscheidung ist dann das Salzfest 2012 auch schon gelaufen.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung,** bemerkte, dass die Stadt nur moderieren und nicht verpflichten kann. Er hält eine Überarbeitung des Vertrages in der jetzigen Haushaltssituation nicht für angebracht.

**Herr Kenkel, SKE,** fragte **Herrn Danailow** zum Salzfest, ob die Kritik am Sortiment von der Bevölkerung an ihn herangetragen wurde. **Herr Danailow** verneinte dies. Es waren viele Besucher da, die Fehler wurden intern geklärt und werden nicht wieder passieren.

**Herr Schramm** fragte, ob die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ihren Antrag auch verschiebt.

**Herr Gruner, SKE,** bestätigte dies. **Herr Schramm** verlas dann den Entwurf für einen Antrag, den er zur nächsten Sitzung stellen wird.

**Frau Dr. Bergner** bedankte sich bei Herrn Danailow, bei Herrn Birnbaum und den Vertretern der Salzwirkerbrüderschaft.

Die Vertagung beider Anträge wurde festgestellt.

**Abstimmungsergebnis:**                      **vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Halle (Saale) und dem Veranstalter der jährlich stattfindenden Veranstaltungen „Salzfest“ und „Händels Open“ wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt präzisiert: In die Vereinbarung werden Klauseln eingefügt, die die Ausgestaltung des Salzfestes und der Händels Open detaillierter regeln.
2. Bei den Händels Open wird dem besonderen Kulturanspruch der Stadt an diese Veranstaltung Rechnung getragen. Ein Bezug zu Georg Friedrich Händel und zur Barockzeit muss deutlich erkennbar sein. Moderne Elemente mit Bezug auf diese Werke sind ergänzend möglich.

3. Das Salzfest bezieht seinen Namen aus der halleschen Salzwirker-Tradition. Daran muss sich das Veranstaltungskonzept messen lassen. Das Verkaufssortiment hat sich von einem üblichen Marktsortiment durch einen besonderen Bezug zur Salztradition zu unterscheiden.
4. Sollte der Betreiber der Änderung nicht zustimmen, wird die Kooperationsvereinbarung zum nächstmöglichen Zeitpunkt (30.11.2012) gekündigt.
5. Die Stadtverwaltung legt jedes Jahr das Programm der Veranstaltungen im zuständigen Fachausschuss des Stadtrates rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung zur Bestätigung vor.

**zu 5.1.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der FDP -Stadtratsfraktion zum Salzfest und zu den Handels Open  
Vorlage: V/2012/10880**

---

Diskussion dazu siehe unter TOP 5.1

**Abstimmungsergebnis:                      vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

Der Beschlusstext wird geändert und erhält folgende Fassung:

1. Die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Halle (Saale) und dem Veranstalter der jährlich stattfindenden Veranstaltungen „Salzfest“ und „Handels Open“ wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt mit dem Ziel neu verhandelt, die Ausgestaltung der Veranstaltungen stärker an den Interessen der Stadt auszurichten. In die Kooperationsvereinbarung werden konkrete Kriterien aufgenommen, die dem historischen Bezug und dem Namen der Veranstaltungen Rechnung tragen.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, diesen Prozess zu organisieren und den Kulturausschuss zu informieren.

**zu 5.2 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Anbringen einer Gedenktafel; Vorlage: V/2012/10700**

---

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bis zum September 2012 die Gedenktafel für Stadtverordnete von SPD und KPD, die im Kampf gegen Faschismus zwischen 1933 und 1945 ihr Leben lassen mussten, wieder im Foyer des Stadthauses anzubringen.

**zu 5.2.1 Änderungsantrag der SPD-Stadtratsfraktion Halle (Saale) zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zum Anbringen einer Gedenktafel (Vorlagen-Nr. V/2012/10700)  
Vorlage: V/2012/10883**

---

**Herr Dr. Wend, SPD-Fraktion**, begründete den Änderungsantrag damit, dass er darauf zielen will, dass die Verwaltung prüfen soll, welche Abgeordneten sich während der NS-Zeit für die Stadt eingesetzt haben und dabei Repressalien ausgesetzt waren. Er äußerte zum Antrag der Fraktion DIE LINKE. Unverständnis, wie eine Tafel aus den 1960er Jahren unverändert wieder angebracht werden soll.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, erläuterte die zwei Aspekte des Antrages: einmal soll daran erinnert werden, dass Sozialdemokraten, Kommunisten und jüdische Bürger aus dem Stadtrat entfernt wurden und andererseits geht es um den Umgang mit dieser Tatsache zu DDR-Zeiten. **Herr Dr. Wend** widersprach, so ist es nicht gemeint.

**Herr Jacob, Leiter des Stadtarchivs**, meldete sich zu Wort: Die Tafel wurde am 07.10.1965 eingeweiht. Juden und bürgerliche Abgeordnete wurden bewusst nicht benannt. Seiner Meinung nach verbietet das historische Objekt eine Änderung, die Verwaltung schlägt deshalb eine neue Tafel vor. Derzeit wird nochmals in Bezug auf Repressalien und Vermögensentzug geprüft, es müsste dann auch Prof. Grünfeld auf der Tafel erwähnt werden.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**  
4 Ja-Stimmen  
3 Nein-Stimmen  
2 Enthaltungen

**Beschlussvorschlag:**

Der Text des Antrags wird durch folgenden Text ersetzt:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu recherchieren, welche Stadtverordnete während der beiden deutschen Diktaturen verfolgt, unterdrückt, aus dem Mandat gedrängt oder ermordet wurden.
2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, aufbauend auf diese Recherche, dem Stadtrat eine Beschlussvorlage zur Anbringung einer entsprechenden Gedenktafel im Stadthaus zuzuleiten.

**zu 5.3 Antrag der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale) zur Festlegung von Kriterien für die Erhaltung von historisch wertvollen Grabmalen  
Vorlage: V/2012/10695**

---

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, übergab das Wort an **Herrn Rost, Leiter des Grünflächenamtes**. **Herr Rost** erläuterte, der Antrag berührt die Friedhofskultur der Stadt. Er würde sich dazu eine Arbeitsgruppe wünschen, um Entscheidungen auf einer breiten Ebene zu treffen.

**Herr Schramm, Fraktion DIE LINKE.**, meinte, Ziel des Antrages ist die Erarbeitung von Kriterien um zu beurteilen, was historisch erhaltenswert ist. Er verwies auf Mönchengladbach und Eichswalde, wo eine Ordnung nach Ehrengräbern etc. erstellt wurde.

**Frau Dr. Wünscher, CDU-Fraktion**, äußerte sich irritiert über die Erwähnung von Ehrengräbern. Bei solchen Gräbern übernimmt die Pflege eine Privatperson oder ein Friedhofskulturverein.

**Herr Kogge, Beigeordneter für Jugend, Schule, Sport, Soziales und kulturelle Bildung**, meinte, dass hier subjektive Kriterien ins Spiel kommen, wie die Wichtigkeit einer Person und die Art und Weise eines Grabmals. Es wird auch unterschieden zwischen Friedhof und friedhofsähnlichen Anlagen.

**Herr Dr. Wöllenweber, FDP-Fraktion**, bemerkte, dass dieses in der Friedhofssatzung definiert ist. Kriterien nach künstlerischer oder historischer Wichtigkeit können nur immer subjektiv sein. Daher wäre er für Einzelfallentscheidungen.

**Frau Schwabe, SKE**, wies auf den Denkmalschutz hin. **Herr Rost** sagte, dieses ist seit 20 Jahren in der Friedhofssatzung verankert. Diese wurde jetzt in der neuen Fassung modifiziert. Es gibt beim Grünflächenamt eine Liste mit erhaltenswerten Grabmälern. Er würde es für sinnvoll erachten, Kriterien an einem runden Tisch festzulegen. Er wies auch auf finanzielle Fragen hin. Wenn nach Ablauf der Ruhezeiten ein Grabmal als erhaltenswert eingestuft wird, ist dies mit Kosten verbunden.

**Frau Dr. Bergner** bat um die Liste. (Anmerkung Protokollführung: siehe Anlage)

**Frau Wolff, Fraktion MitBÜRGER für Halle – Neues Forum**, erinnerte in diesem Zusammenhang an die die kürzlich verstorbene Frau Witte und ihre Spenden für den Stadtgottesacker.

**Frau Dr. Wünscher** bemerkte, dass Kriterien nur für städtische Friedhöfe aufgestellt werden können und nicht für nicht städtische Einrichtungen.

**Herr Schramm** sagte, es geht ihm auch um die Grabmale, die nicht auf der Denkmalliste stehen. Er sprach sich für die Bildung eines Gremiums aus, welches verantwortlich entscheidet, was zu erhalten ist. Es sollten auch nicht städtische Friedhöfe eingebunden werden. Die Geldfrage steht bei ihm erst an zweiter Stelle.

**Herr Jacob, Leiter Stadtarchiv**, bekam das Wort erteilt und gab zu bedenken, dass nicht immer das Aussehen ein Kriterium ist. Z.B. ist das Grab von Schultze-Gallera auf dem Graunauer Friedhof künstlerisch nicht wertvoll, aber historisch wichtig.

**Herr Dr. Wöllenweber** zitierte § 34 der Friedhofssatzung, wonach drei Monate nach Ablauf der Liegezeit das Grabmal entschädigungslos an die Stadt übergeht. Es muss dann eingeschätzt werden, was wichtig ist und was nicht. Er meinte, der Antrag ist nicht notwendig, da allgemeine Kriterien nicht festgelegt werden können.

**Frau Dr. Wünscher** regte an, in eine solche Arbeitsgruppe auch Friedhofskulturvereine einzubeziehen. **Herr Rost** begrüßte dies.

**Frau Dr. Bergner** äußerte, dass sie nicht für allgemeine Festlegungen ist, sie sieht dafür keinen Rahmen. Außerdem kritisierte sie das Fehlen einer Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag.

**Herr Schramm** stellte fest, dass die Dimension des Problems klar ist, er geht mit, dass eine Diskussion über Kriterien nicht zielführend ist, hält aber ein Nachdenken über ein Gremium für wichtig. Er zog den Antrag in dieser Form zurück und wird ihn in modifizierter Form wieder einbringen.

**Herr Bartl** meinte mit Hinweis auf die Straßennamenproblematik, dass er auch hier die Gefahr des Streites sieht. Er sagte, dass Grabmale auch mit privaten Mitteln erhalten werden könnten.

**Herr Schramm** machte noch einmal deutlich, es geht ihm um den Erhalt künstlerisch oder historische wertvoller Grabmale im Interesse der Stadt.

**Abstimmungsergebnis:**                      **vertagt**  
Überarbeitung des Antrages erfolgt

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Kriterien zu benennen, nach denen künstlerisch oder historisch wertvolle Grabmale, oder solche, die als besondere Eigenart eines Friedhofes gelten, erhalten bleiben sollen.

**zu 6            schriftliche Anfragen von Stadträten**

---

Es lagen keine schriftlichen Anfragen von Stadträten vor.

**zu 7            Mitteilungen**

---

**Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, lud zu einer Lesenacht am 06.07.2012 im Rahmen der Reihe „Halle liest“ ein. Er wies weiterhin auf das Konzert im Rahmen des Deutsch-Russischen Orgelfestivals am 12.07.2012 hin.

Es gab keine weiteren Mitteilungen.

**zu 8            Beantwortung von mündlichen Anfragen**

---

**Frau Schwabe, SKE**, berichtete von einem Besuch der Konferenz Metropolregion Mitteldeutschland am 18.06.2012 in Erfurt. Sie hatte den Eindruck, dass sich Halle zu wenig repräsentiert hat und in Vorträgen und Abhandlungen zu wenig erwähnt wurde. Auf den Beitrag Halles zur Lutherdekade wurde gar nicht eingegangen.

**Herr Stallbaum, Leiter Kulturbüro**, sagte, er hat auch an dieser Konferenz teilgenommen, sein Eindruck war aber ein Anderer. Ziel der Konferenz war nicht die Präsentation einer Stadt sondern der Aktivitäten der Metropolregion. Francke als zur Thematik passend wurde durch den Kultusminister erwähnt und auch in der Publikation Kulturwegweiser ist Halle thematisiert. Er hat den Eindruck, die Stadt arbeitet aktiv in den unterschiedlichen

Arbeitsgruppen der Metropolregion mit, die AG Verkehr wird durch den städtischen Vertreter Herrn Möbius geleitet

## zu 9      **Anregungen**

---

Es gab keine Anregungen.

**Frau Dr. Bergner, Ausschussvorsitzende**, beendete die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses.

Für die Richtigkeit:

Datum: 21.08.12

---

Tobias Kogge  
Beigeordneter für Jugend, Schule,  
Sport, Soziales und kulturelle Bildung

---

Dr. Annegret Bergner  
Vorsitzende des Kulturausschusses

---

Jutta Schmitz  
Protokollführerin Kulturausschuss